— Wangen im Profil um 1/2 der Länge des 3. Fühlergliedes vor den Augen sichtbar, Orbitenhärchen normal, Stirn auch oberhalb der ori noch im Profil vortretend. . . . . 15c.

15c. Lunula flacher als ein Halbkreis. Wangenplatten nach vorn, neben der Lunula, nicht verbreitert. Winkelung des Peristomalrandes vor der Mitte der Entfernung vi—Hinterkopf . *nostradamus* Hering.

— Lunula höher als ein Halbkreis. Wangenplatten neben der Lunula deutlich verbreitert. Winkelung des Peristomalrandes hinter der Entfernung Vibrisse—Hinterkopf. . . . . *paracelsus* Hering.

Das Puparium, das Herrn Prof. Dr. J. C. H. de Meijere zur eingehenderen Beschreibung zugesandt wurde, ist hellgelbbraun, die hinteren Stigmenträger sind wie bei *M. aeneiventris* Fall. mit einer spitzen, kegelförmigen Stigmennarbe versehen, stehen voneinander getrennt und tragen je etwa 16 Knospen. Auf jedem vorderen Stigmenträger stehen 20—22 Knospen, die in Form eines Rechteckes mit gerundeten Ecken angeordnet sind. Eine nähere Beschreibung wird später Herr Prof. de Meijere liefern.

Die Larve ist nicht Minierer, sondern ernährt sich vom Mark des Stengels, in dessen Innern dann der bräunliche Kot liegt; die Verpuppung erfolgt im Innern des Stengels.

---

# Zur Systematik der Gattung *Orthotylus* Fieb. (Hem. Heteropt. Miridae)

Mit 2 Text-Abbildungen.

Von **Eduard Wagner,** Hamburg.

## 1. Untergattung *Halocapsus* Put.

Die Gattung *Orthotylus* Fieb. wird in Mitteleuropa durch 29 Arten vertreten. Diese Arten sind durchweg gut am Bau der Genitalien des ♂ zu unterscheiden; eine Ausnahme machen jedoch 5 Arten (*O. schoberiae* Reut., *minutus* Jak., *rubidus* Put., *moncreaffi* D. Sc., *palustris* Reut.), die im Bau der Genitalgriffel und des Penis weitgehend übereinstimmen (Abb. 2) und sich überdies gut darin von den übrigen Arten der Gattung unterscheiden. Das Genitalsegment ist bei diesen 5 Arten auffallend klein.

Der linke Genitalgriffel ist flach und gegen die Spitze stark verbreitert; von innen gesehen erscheint er meistens fast dreieckig, in der Mitte ist er in der Regel leicht eingeschnürt. Die Hypophysis sitzt als kurzer Zahn an der der Körpermitte zugekehrten oberen Ecke; die gegenüberliegende Ecke trägt gleichfalls einen oder mehrere, kleinere Zähne und ist ebenfalls nach innen gekrümmt. Dadurch erscheint der Griffel von oben gesehen oft zangenartig (Abb. 1 J, L, N). Bei den übrigen Arten der Gattung wechselt die Gestalt des linken Griffels stark; er ist jedoch

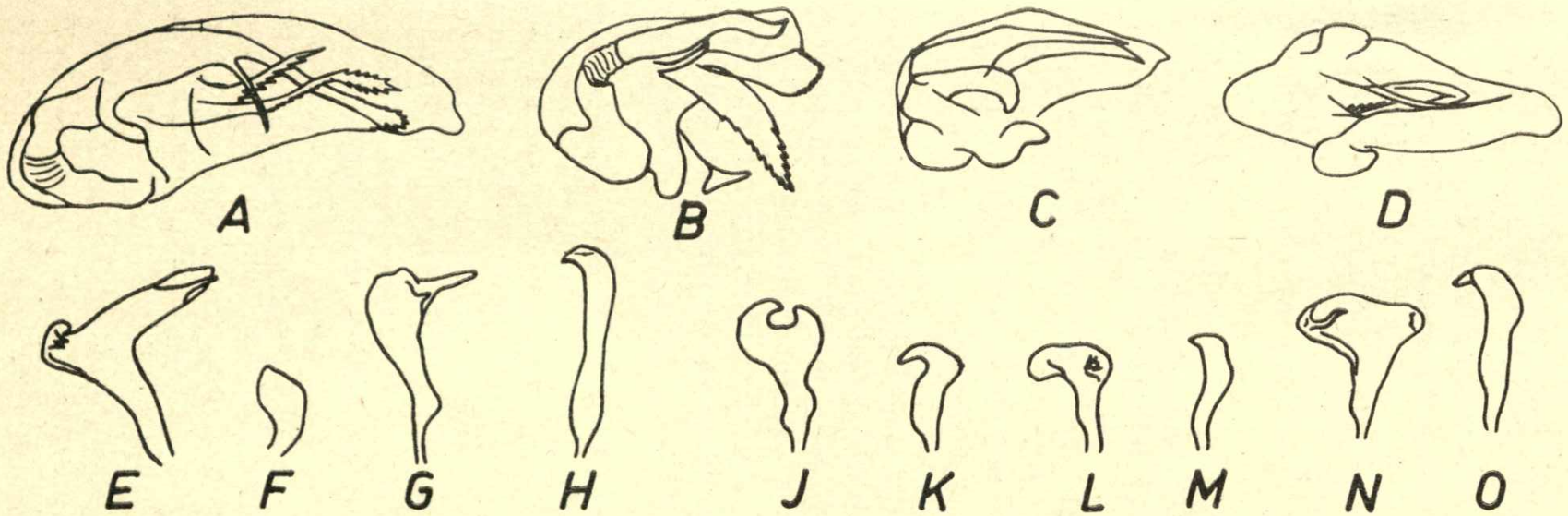


Abbildung 1.

A = Penis von *O. adenocarpi* Perr. B = Penis von *O. concolor* Kb. C = Penis von *O. flavosparsus* Shlb. D = Penis von *O. diaphanus* Kb. E = linker Griffel von *O. flavosparsus* Shlb. F = ders., rechter Griffel von innen. G + H = dass. von *O. diaphanus* Kb. J + K = dass. von *O. schoberiae* Reut. L + M = dass. von *O. minutus* Jak. N + O = dass. von *O. rubidus* Put. (Alles 60 mal vergr.)

in der Regel weit anders geformt, nur derjenige von *O. diaphanus* Kb. zeigt geringe Ähnlichkeit mit dem der obigen Arten (Abb. 1 G).

Der rechte Griffel ist gleichfalls sehr klein. Von innen gesehen erscheint er keulenförmig (Abb. 2 B). Er ist jedoch löffelförmig ausgehöhlt und trägt am oberen Rande der Aushöhlung eine kurze, nach innen gerichtete Spitze, die sich bei seitlicher Betrachtung am besten abhebt (Abb. 2 C und Abb. 1 K, M, O). Auch die Gestalt dieses Griffels kehrt bei der Gattung *Orthotylus* nur noch bei *diaphanus* Kb. wieder (Abb. 1 H), während *flavosparsus* Shlb. einen gleichfalls sehr kleinen, löffelförmigen Griffel hat, bei dem jedoch die Spitze fehlt (Abb. 1 F).

Die Sonderstellung der obigen 5 Arten zeigt sich am deutlichsten im Bau des Penis. Bei allen übrigen Arten zeigt dieser deutliche, bandartige Anhänge, deren Ränder oft zum Teil stark gezähnt sind (Abb. 1 A + B). Bei den erwähnten 5 Arten ist der Penis sehr klein und einfach gebaut und zeigt keinerlei Anhänge (Abb. 2 D). Auch im Bau des Penis nehmen *O. diaphanus* Kb. und *flavosparsus* Shlb. eine Zwischenstellung zwischen beiden Gruppen ein. Bei ihnen sind nur wenige, kleine Anhänge vorhanden, die wenig oder garnicht gezähnt sind (Abb. 1 C + D).

Auch in der Lebensweise fallen die 5 Arten stark aus dem Rahmen der übrigen heraus. Sie leben sämtlich an Kräutern, vorwiegend Chenopodiaceen, und bewohnen vor allem Steppen- und Salzgebiete. *O. flavosparsus* Shlb. gleicht ihnen auch darin, er lebt an Chenopodiaceen. Alle übrigen Arten der Gattung leben an Holzgewächsen.

Diese auffallenden Unterschiede rechtfertigen es, die 5 Arten zu einer besonderen Untergattung zusammenzufassen. Als selbständige Gattung möchte ich sie nicht auffassen, da sie im Körperbau gut mit den übrigen Arten der Gattung übereinstimmen. Die neue Untergattung muß den Namen *Halocapsus* Put. führen; denn *O. rubidus* Put. wurde seinerzeit von Puton unter diesem Namen beschrieben**), nachdem der zuerst von Puton gegebene Name *Allocotus**) eingezogen werden mußte, weil er bereits vergeben war.

Die Arten dieser Untergattung zeigen auf der Oberseite außer der kurzen, hellen Behaarung etwas längere, halb aufgerichtete, schwarze Haare, die leicht ausfallen. Der Scheitel ist hinten stets gerandet, oft kielartig. Der Schnabel reicht bis zu den Mittel- oder Hinterhüften. Die Hinterschienen sind höchstens 3mal so lang wie der Fuß. Der Scheitel ist in der Regel auch beim ♂

---

**) Ann. Soc. Ent. Franc. 1878 S. XXXIII.
*) Ann. Soc. Ent. Franc. 1874 S. 219.

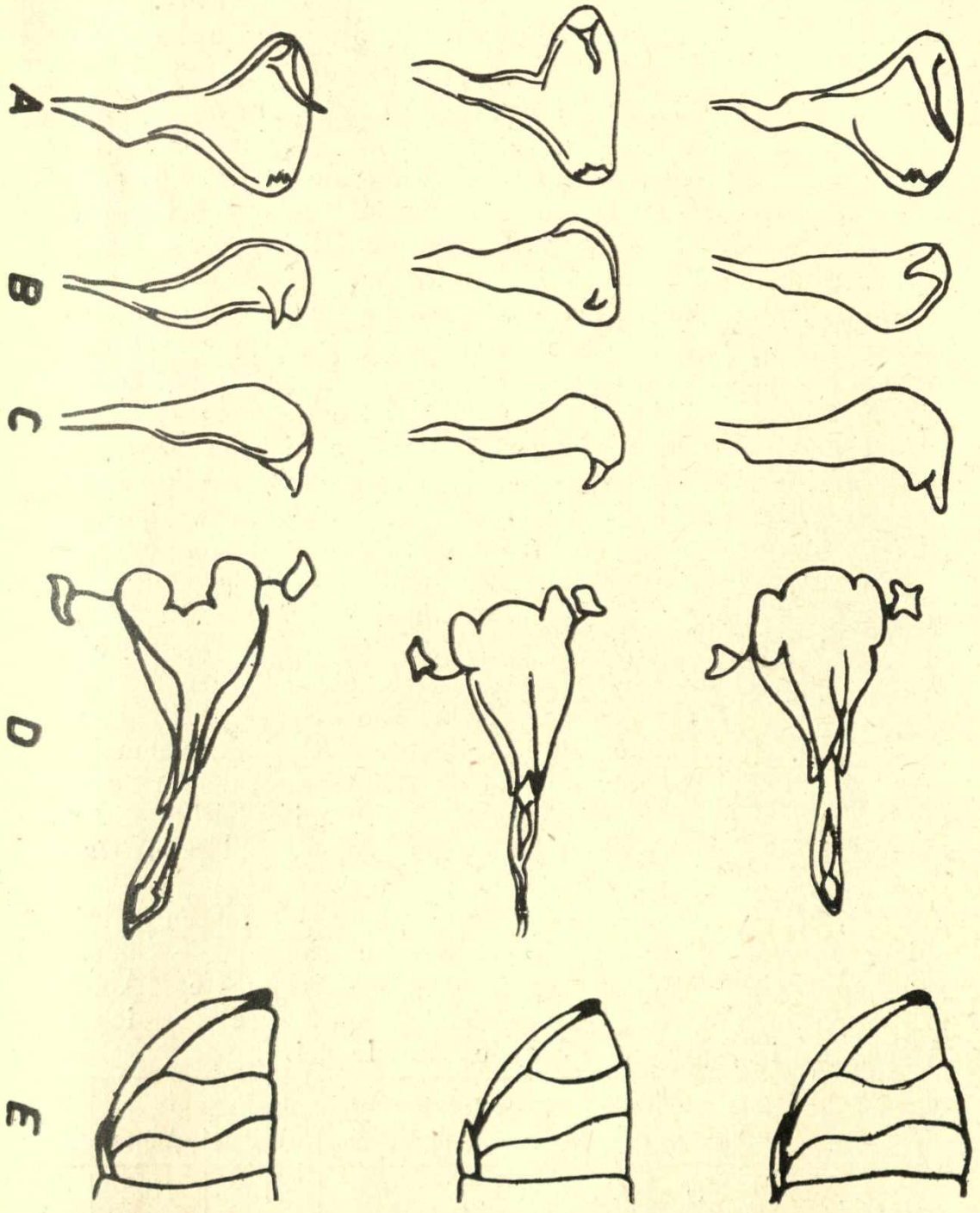


Abbildung 2.

Rechte Reihe = *O. palustris* Reut., mittlere Reihe = *O. rubidus* Put., linke Reihe = *O. moncreaffi* D. Sc. A = linker Griffel von innen, B = rechter Griffel von innen, C = ders. von der Seite, D — Penis. (Alles 100mal vergr.) E = Genitalsegmente des ♀ von der Seite (27 mal vergr.)

mehr als doppelt so breit wie das Auge (Ausnahme: *O. schoberiae* Reut. ♂). Der Kopf ist mindestens $^2/_3$ so breit wie das Pronotum an den Schultern.

2. *Orthotylus* (*Halocapsus*) *moncreaffi* D. Sc.

Diese Art wurde bisher als Abart von *O. rubidus* Put. aufgefaßt. Sie ist jedoch eine gute Art und steht *O. palustris* Reut. mindestens ebenso nahe wie *rubidus* Put. Am deutlichsten zeigt das der Bau der Genitalien. Der linke Genitalgriffel des ♂ ist etwas schlanker als bei *rubidus* Put.; seine Hypophysis ist stark gekrümmt, etwas nach oben gerichtet und etwa halb so lang wie der Griffel an der breitesten Stelle breit ist, während sie bei *rubidus* Put. leicht S-förmig gekrümmt und etwa $^1/_3$—$^1/_4$ so lang ist wie der Griffel breit ist; bei *palustris* Reut. dagegen ist sie fast gerade und $^2/_3$ so lang wie der Griffel breit ist (Abb. 2 A). Der rechte Griffel ist bei *moncreaffi* D. Sc. im oberen Teile dicker und weniger gekrümmt, seine Hypophysis größer und kräftiger als bei *rubidus* Put.; auch bei *palustris* Reut. ist er schlanker und stärker gekrümmt (Abb. 2 B + C). Der Penis ist größer und robuster, seine Spitze breiter und stumpfer als bei *rubidus* Put. und ähnelt mehr dem von *palustris* Reut. (Abb. 2 D). Die Genitalsegmente des ♀ unterscheiden sich gleichfalls. Bei seitlicher Betrachtung erscheint der Hinterrand des 8. Bauchsegmentes leicht geschwungen; seine beiden Ecken sind breit gerundet; die Squama ist kurz (Abb. 2 E). Bei *rubidus* Put. ist der Hinterrand des 8. Segmentes stark eingebuchtet, seine obere Ecke ist spitzwinklig, die untere stumpfwinklig, die Squama ist etwas größer. Bei *palustris* Reut. dagegen ist der Hinterrand des 8. Segmentes gleichfalls eingebuchtet, seine untere Ecke ist breit gerundet, während die obere spitz vorgezogen, aber doch gerundet erscheint; die Squama ist groß und reicht fast bis zur Mitte des 8. Segmentes (Abb. 2 E).

Auch in den Größenverhältnissen unterscheiden sich die 3 Arten deutlich, wie die folgende Tabelle zeigt:

| | | Länge | Breite des Pronotum | Kopfes | Scheitels | Auges | Größte Breite |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *palustris* Reut. | ♂ | 317 | 102 | 78,5 | 41,5 | 18,5 | 118 |
| | ♀ | 330 | 111 | 83 | 47,5 | 18 | 138 |
| *rubidus* Put. | ♂ | 291 | 91 | 72 | 36 | 18 | 107 |
| | ♀ | 335 | 108 | 81 | 43 | 19 | 133 |
| *moncreaffi* D. Sc. | ♂ | 276 | 97 | 76 | 42 | 17 | 119 |
| | ♀ | 291 | 105 | 81 | 48 | 16,5 | 135 |

Alle Maße in $^1/_{100}$ Millimetern. Alle Messungen senkrecht von oben.

*O. moncreaffi* D. Sc. ist von kürzerer, breiterer Gestalt als die beiden anderen Arten. Er hat den breitesten Scheitel, der beim ♂ 2,5—2,7mal, beim ♀ 2,9—3,2mal so breit ist wie das Auge (*rubidus* Put. ♂ = 2,0mal, ♀ = 2,4mal; *palustris* Reut. ♂ = 2,2—2,3 mal, ♀ = 2,6—2,7mal). Die Färbung ist bei *moncreaffi* D. Sc. stets grün, nach dem Tode oft gelblich, selten sind Kopf und vorderer Abschnitt des Pronotum braun (f. *fuscescens* Stich.). Die Adern der Membran sind stets grün. Bei *rubidus* Put. ist die Grundfarbe stets rötlich oder bräunlich, seltener goldgelb mit roten Flecken; *palustris* Reut. dagegen ähnelt in der Färbung *moncreaffi* D. Sc.; er ist jedoch etwas blasser gefärbt. Die helle Behaarung der Oberseite ist bei *moncreaffi* D. Sc. und *rubidus* Put. krauser und von mehr weißlicher Farbe als bei *palustris* Reut. Der Schnabel erreicht bei *moncreaffi* D. Sc. und *rubidus* Put. die Spitze der Hinterhüften, während er bei *palustris* Reut. nur etwa bis zur Mitte derselben reicht.

Auch in der Lebensweise unterscheiden sich die 3 Arten. *O. moncreaffi* D. Sc. und *rubidus* Put. leben in Salzsümpfen und am Meeresstrand; *palustris* Reut. auf sumpfigen Wiesen. Die ersten beiden Arten kommen nach übereinstimmenden Berichten mehrerer Sammler nicht an den gleichen Wirtspflanzen vor. So werden für *moncreaffi* D. Sc. vor allem Artemisia maritima L. und Aster tripolium L. angegeben; er ist jedoch auch von Atriplex hastata L. gemeldet. Für *rubidus* Put. dagegen werden Suaeda maritima L., Salicornia herbacea L., Arenaria maritima L. und Salsola kali L. als Wirtspflanzen genannt. Stellt man weiterhin die Fangdaten beider Arten zusammen, so ergibt sich, daß *moncreaffi* D. Sc. im allgemeinen etwa 4 Wochen früher auftritt als *rubidus* Put. Butler*) meldet überdies, daß die Larven beider Arten verschieden gefärbt sind; sie sind bei *moncreaffi* D. Sc. grün und bei *rubidus* Put. rot. Von zahlreichen Fundorten ist nur die eine der beiden Arten gemeldet; dabei zeigt sich, daß *moncreaffi* D. Sc. am Meeresstrande häufiger ist als *rubidus* Put.; während an den Salzstellen des Binnenlandes die Verhältnisse umgekehrt sind.

Die f. *salsolae* Reut. ist mir unbekannt. Sie soll sich von *moncreaffi* nur durch das Fehlen der schwarzen Behaarung der Oberseite unterscheiden, sonst aber völlig mit ihr übereinstimmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie gleichfalls eine selbständige Art ist. Dafür spricht die Tatsache, daß sie bisher nur in Nordafrika gefunden wurde.

---

*) A Biology of the British Heteroptera. London 1923, S. 491.

3. *Orthotylus myricariae* Cerutti 1939.
(Mitt. Schweiz. Ent. Ges. XVII H. 9 S. 444.)

*O. myricariae* Cerutti ist, wie ich durch Untersuchung der Typen feststellen konnte, identisch mit *Tuponia hippophaës* Fieb. Herrn Cerutti dürfte bei der Beschreibung der Art das Fehlen der Empodialhaare und der ganz andere Bau der Genitalien entgangen sein.

---

## Eine bemerkenswerte Abart von *Orthocephalus vittipennis* H. S. (Hem. Heteropt. Miridae).

Von **Eduard Wagner,** Hamburg.

In der Sammlung des Hamburgischen Zoologischen Museums entdeckte ich ein ♂ von obiger Art, dessen Färbung stark verdunkelt ist. Es steckte unter den Tieren von *O. saltator* Hhn., unter denen es jedoch durch seine Größe stark auffiel. In der Färbung gleicht es den ♂ von *O. saltator* Hhn. Bei genauerer Betrachtung zeigte sich, daß es in den Größenverhältnissen mit *O. vittipennis* übereinstimmt. Auch die Halbdecken zeigen die für letztere Art kennzeichnende leichte Verbreiterung nach hinten und sind am Coriumende am breitesten, während sie bei *O. saltator* Hhn. parallelseitig zu sein pflegen. Der Scheitel ist etwa 1,6mal so breit wie das große, kugelige Auge (bei *O. saltator* Hhn. etwa 2mal so breit); vor seinem Hinterrande findet sich eine flache Querfurche. Die Gestalt ist etwa 6—7mal so lang wie der Kopf samt Augen breit ist (bei *O. saltator* Hhn. nur 5—5½mal). Überdies ist das 2. Fühlerglied länger als bei *O. saltator* Hhn.; es ist etwa 1½mal so lang wie der Kopf samt Augen breit ist, während es bei jener Art nur wenig länger ist als der Kopf breit ist. Es kann daher kein Zweifel darüber bestehen, daß das erwähnte Tier zu O. *vittipennis* H. S. gestellt werden muß, zumal auch die bei dieser Art hellen Teile der Halbdecken bei ihm leicht aufgehellt sind.

Die Abart möge f. *decipiens* nov. heißen.

Beschreibung: Schwarz, glänzend. Kopf schwarz, Fühler einfarbig schwarz. Pronotum und Schildchen schwarz. Halbdecken schwarz; an der Naht zwischen Corium und Clavus befindet sich am Grunde ein kurzer heller Strich; Mitte des Corium kaum merklich aufgehellt; Membran schwarzbraun, ihre Mitte etwas heller als der Rand. Schenkel schwarz, Spitzen braun. Schienen gelbbraun, an Grund und Spitze schmal schwarz; Hinterschienen von der Spitze bis etwa zur Mitte schwarz. Füße schwarz. Unterseite und Schenkel schwarz.

1 ♂ aus Westpreußen (Kahlbude 9. 7. 16, H. Gebien leg.).

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Wagner Eduard

Artikel/Article: Zur Systematik der Gattung Orthotylus Fieb. (Hem. Heteropt. Miridae) 68-74